

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 113.

Hirschberg, Freitag, den 18. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 17. Mai. (Politische Uebersicht.) Die auffallendste unter den neuesten Nachrichten ist die von der Demission des französischen Ministeriums Simon. Selbe ist ohne Zweifel das Resultat der bischöflichen Agitationen, welche durch die gegen dieselben gerichtete Tagesordnung der Deputirtenkammer vom 4. Mai einen neuen Impuls erhalten haben. Da der klerikal gesinnte Marschall kein liberales Ministerium, als das abtretende war, berufen, die Deputirtenkammer aber kein conservatives sich gegenüber dulden wird, können leicht Verwickelungen entstehen, welche mit der Auflösung der Deputirtenkammer keine Erledigung, sondern eine Verschärfung erfahren würden. Der Rücktritt des den Ultramontanen verhassten Ministeriums soll zwar durch die innere Politik veranlaßt worden sein; aber wir können doch nicht umhin, uns dabei die bedeutungsvolle letzte Rede Mostke's ins Gedächtniß zu rufen. Auch für das Ausland, namentlich für Deutschland, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Resignation des Ministeriums Simon ein Ereigniß von unberechenbarer Tragweite. Aber auch in anderen Regierungen bereiten sich Conflicte vor. In Budapest wurde am 13. d. an der Börse die Nachricht von dem Rücktritt des Ministers des Auswärtigen, Grafen Andrássy, colportirt und rief diese Nachricht selbstverständlich großes Aufsehen hervor. Es liegt die Vermuthung nahe, die Meldung habe ihren Ursprung in dem geheimnißvollen Umstände, daß Graf Andrássy gerade jetzt, inmitten der kritischen Verhältnisse, Wien verließ und längere Zeit auf seinen ungarischen Gütern verweilte. Wie von einer dem Grafen Andrássy nahestehenden Persönlichkeit mitgetheilt wird, hätte sich bei dem Grafen — in Folge der seit Monaten ununterbrochen währenden aufregenden und aufreibenden Thätigkeit — eine so hochgradige Nervosität eingestellt, daß der Minister im Interesse seiner Gesundheit genöthigt war, sich eine kurze Ruhe abseits von Geschäften seines Amtes zu gönnen; binnen einigen Tagen soll Graf Andrássy wieder nach Wien zurückkehren." Mit Bezug hierauf wird uns aus Wien vom 15. geschrieben: „Während gestern noch die längst in polnische Hände übergegangene „Morningpost“ andeutete, Graf Andrássy sei während der Durchreise des deutschen Votchschafters Prinzen Ruß auf seinem ungarischen Landstz geblieben, weil die Mittheilungen des deutschen Diplomaten lediglich sich auf eine zwischen den Souveränen direct ohne Zuthun und vielleicht auch ohne Wissen ihrer Staatsmänner vereinbarte Politik bezogen, (?) liegt heute ein Artikel des „Pester Lloyd“ vor, der das Fernbleiben Andrássy's auf Nervosität und Ruhebedürfniß zurückführt. Jedenfalls kann man dem „Pester Lloyd“ glauben, daß Andrássy vorerst nicht zurücktritt. Käme er noch dazu, so würde er der Türkenliebe seiner eigenen Landsleute zum Opfer fallen, die ihn jetzt schon als „russisch“ bezeichnen. Sein Nachfolger freilich dürfte dann noch

viel „russischer“ sein. Interessant ist eine Nachricht des „Wiener Tagebl.“, der zu Folge die Pforte Bosnien und Albanien schon halb und halb verloren giebt und nur noch soviel als irgend möglich aus diesen Ländern herausziehen möchte. Es soll im Werke sein, auf den staalichen Wald- und Minenbesitz in diesen Ländern (sowie am Hadji-Droß) ein Anlehen von 50 Millionen österreichischer Silbergulden aufzunehmen und Baron Hirsch, der bekannte türkische Eisenbahnmann, soll das Anlehen financiren; das „Tageblatt“ meint nun, Oesterreich, als präsumtiver Erbe dieser Länder, solle das Geschäft prüfen und eventuell, wenn es den Werth der Provinzen für den künftigen Besitzer gar zu sehr schmälere, zu verhindern suchen. Das wird Graf Andrássy weder können noch wollen; andererseits ist aber auch nicht anzunehmen, daß Baron Hirsch an eine solche Operation ginge, ohne in Wien für alle Fälle angefragt zu haben. — Ueber bevorstehende revolutionäre Untriebe der Polen gingen in letzter Zeit verschiedene Nachrichten durch deutsche und auswärtige Blätter, wobei auch der bekannte Name des Polenführers Grafen Plater genannt wurde, der gegenwärtig gewissermaßen an der Spitze der polnischen Emigration steht. Es geht der „N.-Bzg.“ von dem Grafen Plater nachstehende Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Villa Broelberg bei Zürich, 14. Mai 1877. Herr Redacteur! Ich hätte viel zu thun gehabt, wenn ich die falschen Nachrichten der Zeitungen in Rücksicht auf Polen alle zurechtstellen wollte; ich kann indeß denjenigen nicht ohne Zurechtstellung lassen, welche in dem „Memorial dipl.“ und anderen Blättern mir ein Verhalten zuschreiben welches diametral dem von mir eingenommenen entgegengesetzt ist, nämlich als bereitete ich eine Erhebung in Polen vor. Ich bereite sie nicht bloß nicht vor, sondern ich bin, wie alle praktischen Polen, entschieden gegen jede aufständische Bewegung in diesem Augenblick, welche bloß die Absichten der Feinde Polens begünstigen könnte. Die Stunde seiner Befreiung hat noch nicht geschlagen. Genehmigen Sie u. s. w. Graf Ladislaus Plater.“ Mit dieser Anschauung scheint die Haltung des Polenclubs des österreichischen Reichsraths übereinzustimmen, welcher einem Telegramm der „N. Fr. Pr.“ aus Lemberg vom 14. zu Folge das Ausgehen mehrerer angesehenen polnischer Wähler, in der Angelegenheit des Orientkrieges mit einer politischen Kundgebung hervorzutreten, aus Opportunitätsrücksichten abgelehnt hat. — Vom europäischen Kriegsschauplatz sind auch heute keine wichtigen Nachrichten eingetroffen. Der über Constantinopel gestern gemeldete Einmarsch der Russen in die Dobrudscha von Braila aus wird in einer Depesche des „S. T. B.“ aus Bukarest von heute bezweifelt; es heißt darin: „Die Nachricht dürfte aus der Thatsache hergeleitet worden sein, daß keine russische Militärabtheilungen die an der Donau postirten türkischen Grenzplazets täglich zu beunruhigen suchen.“ — Der

Aufmarsch der Russen an der Donau dürfte bald vollendet sein. Der „N. Fr. Pr.“ wird von ihrem Specialcorrespondenten aus Bukarest gemeldet, daß die Russen sich in drei starken Colonnen von der Bahnlinie Bukarest-Statina nach den Donaupuncten Giurgewo, Simniza und Turnu-Magureli bewegen und daß die Vorhut eines russischen Armeecorps am 14. Otteniza besetzt habe. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die rumänischen Truppen sich überall vor den Spitzen der russischen Corps zurückziehen und auf dem rechten Ufer der Aluta in der Kleinen Walachei concentriren. Die russische Front wird sich demnach von der Alutamündung, wo der rechte Flügel steht, bis nach Ismail am Niltarme, wo sich der linke Flügel befindet, ausdehnen. Nach einer Depesche des „Freundenblattes“ aus Jassy, 14. Mai, steht bereits die ganze russische Operationsarmee in Rumänien. — Der asiatische Kriegsschauplatz läßt heute auch nichts von sich hören. Von russischer Seite wird über den Ausgang des Gefechtes von Batum ein bezeichnendes Stillstehen beobachtet. Nach Telegrammen der Wiener Zeitungen aus Constantinopel, 14. Mai, haben die Balis von Diarbekir und Bagdad den Auftrag erhalten, mit den in ihrem betreffenden Verwaltungsbezirk hausenden Beduinstämmen in Unterhandlung zu treten und ihnen Nachsicht des Tributs für fünf oder zehn Jahre anzubieten, falls dieselben zur Armee in Anatolien stoßen wollen, um sich bei denselben zu Seitenangriffen auf den Feind und zum Auffangen von dessen Proviant verwenden zu lassen. Diese Stämme würden unter dem Commando ihrer Scheichs stehen und von der Regierung ihre Verpflegung erhalten. Bis jetzt sollen sich schon ungefähr 3000 Beduinen zur Annahme dieses Anerbietens bereit erklärt haben. — Auf Anordnung des Balis von Bagdad wird jetzt in allen Gotteshäusern dieser Provinz das Volk darauf aufmerksam gemacht, daß „die türkische Regierung gar keine Ursache habe, gegen ihren Nachbarstaat Persien mißtrauisch zu sein, da die Beziehungen zwischen dem Hofe des Sultans und dem Schah die besten seien“. — Sonst sind nur noch die Vortreibungen bemerkenswerth, welche Rußland in Centralasien betreibt. In Tashkend hatte man erfahren, daß die russische Gesandtschaft an den Emir der Bucharei glänzend empfangen worden. Der Emir begab sich nach kurzem Aufenthalt in Kitab und Timur mit seinen Gästen über Karshi nach der Residenz Buchara. Gleichzeitig haben sich 8000 Dunganen unter Choschru und Dachu an Jakub-Beg angeschlossen, um ihn gegen die Chinesen beizustehen. Die gegen Turfan vordringenden Chinesen haben ihre Truppenmacht auf 57,000 Mann verstärkt; in Mamas blieben nur 1000 Mann. Der Obercommandirende der chinesischen Armee, Nisan-Nichon-Shun, wird durch Nsin-Nisan-Nilon ersetzt. Zwischen Turfan und Urumitse stehen 6000 Kaschgaren. Das Commando der Kaschgaren Truppen in Toksun hat Jakub-Beg's zweiter Sohn Chat-Kuli-Beg übernommen. Also auch dort ist der Krieg heftig entbrannt, so daß jetzt Vorderasien und Centralasien gleichzeitig vom Waffenlärm widerhallt.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der heutige Tag bringt folgende Drahtberichte:

Wien, 16. Mai. Wie der „Presse“ aus Bukarest vom gestrigen Tage gemeldet wird, war der Empfang des Großfürsten Nicolaus und seines Sohnes bei deren Ankunft ein rein militärischer. Zahlreiche Truppen hatten am Bahnhofe und in den Straßen Aufstellung genommen. Dem Publicum war der Zutritt zum Bahnhofe auf das Strengste untersagt. Im Bahnhofe waren zum Empfange der Fürst und die Fürstin, ferner die Minister, die russischen Beamten und der Metropolit mit der Geisteslichkeit im Ornat anwesend. Der Metropolit reichte dem Großfürsten das Kreuz, Bild und Weihwasser dar und richtete eine längere Ansprache an den Großfürsten, welche dieser mit wenigen Worten beantwortete. Eine andere Ansprache wurde nicht gehalten. In der Begleitung des Fürsten befand sich der gesammte Generalstab. — Von türkischer Seite geht der „Presse“ die Meldung zu, der türkische Ministerrath solle am Mittwoch über die Frage wegen Verhängung des Belagerungszustandes über Constantinopel entscheiden. — Der bulgarische Nationalrath wird, einer weiteren Meldung der „Presse“ zu Folge, in der nächsten Woche einen neuen

Erzarchen an Stelle des abgesetzten Erzarchen Anthimos wählen. Vorgeschlagen für diesen Posten sind die bulgarischen Bischöfe von Adrianopel und Warna. — Die Besatzungen der Provinzen Salonichi, Larissa und Janina rücken in Eilmärschen an die Donau, als Besatzung jener Provinzen soll die türkische Nationalgarde bewaffnet werden.

— Telegramme hiesiger Zeitungen:

„Tageblatt“ aus Agram: Alle verfügbaren türkischen Truppen werden nach der kroatishen Grenze dirigirt. Despotowitsch erließ einen Aufruf an die Bosniaken, die Waffen zu ergreifen und zum Nationalheere zu stoßen. Er unterzeichnete den Aufruf als „Administrator Bosniens durch Auftrag der Etschlowazer Statthalterin.“ Aus Kladowa: Der Dampfer „Clotilde“, welcher den Hafen von Kladowa verließ, ohne seine Ladung zu declariren, wurde zwischen Siza und Kalafat von einer rumänischen Uferbatterie angeschossen und mit Beschlag belegt. Ein anderes ungarisches Schiff wurde in hiesigem Hafen unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Aus Belgrad: Die Regierung ordnete eine Revision der Getreide- und Fouragevorräthe an. Morgen geht ein Specialgesandter von hier nach Petersburg. Die Türken besetzen die Drinalinie.

„Deutsche Zeitung“ aus Bukarest: In der Nacht vom 14. zum 15. d. fand ein Gefecht zwischen rumänischer Cavallerie und türkischer Truppen statt, welche in 6 Barken zwischen Smarda und Malurosin landen wollten. Die Türken sollen in Rahowa Grausamkeiten verübt haben.

„Neue freie Presse“ aus Brody: Die in Bolyhaien disklocirte Infanterie und Cavallerie wird nach Süden in der Richtung auf Kosatin und Schmerlnka vorgeschoben. Die Artillerie soll demnachst folgen. Aus Orsova: Eine Abtheilung serbischer Pontoniere ist in Kladowa angekommen. Aus Bukarest: Die schweren Batterien in Bralla warfen eine große Anzahl von Geschossen auf das türkische Ufer von der Richtung auf Matschin. Türkische Monitors schossen auf russische Schaluppen. In einem unter Vorhitz des Großfürsten Nicolaus abgehaltenen Kriegsrathe wurde die bei der Corporation mit der rumänischen Armee einzuhaltende Linie festgesetzt.

— Telegramm der „Politischen Correspondenz“ aus Bukarest vom heutigen Tage: In Ploesti haben die Minister Bratiano und Cogalniceanu mit den russischen Armeecommandanten Verabredungen getroffen, um die zahlreichen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche den russischen Truppen auf ihrem Durchmarsch erwachsen. Fürst Karl theilte dem Großfürsten Nicolaus als Beweis der Sympathien Rumäniens mit der Sache Rußlands mit, daß er den russischen Truppen gestatte, zur Ersparrung von Umwegen ihren Weg über Bukarest zu nehmen. — Bei dem letzten Artilleriekampfe zwischen Kalafat und Widdin hatten die Rumänen 110 Tode und Verwundete. — Derselben Correspondenz wird aus Syra von heute telegraphisch gemeldet, daß Prinz Keuz, Graf Jachy und Graf Corti heute morgen daselbst eingetroffen seien und Mittags die Reise nach Constantinopel fortgesetzt hätten.

— Telegramme der „Neuen freien Presse“: Bukarest, 16. d. Gestern Abend fand bei Otteniza ein Artilleriegefecht statt. — Die Türken errichteten bei Turtufai neue Batterien.

— 17. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest vom 16: Während des heute wieder aufgenommenen Bombardements zwischen Otteniza und Turtufai wurde von Otteniza aus der Ausbruch einer Feuersbrunst in Turtufai beobachtet. Ein von türkischen Truppen gemachter Landungsversuch wurde zurückgewiesen. — Großfürst Nicolaus hat gestern eine Deputation von Bulgaren empfangen. — Ein weiteres Telegramm der „Presse“ aus Bukarest beschäftigt den Uebergang russischer Truppen über die Donau bei Ghlocit unter heftigem Kampfe bei Poddaschl in der Dobrudscha. — Ein Landungsversuch der türkischen Truppen bei der Insel Molau unweit Giurgewo wurde zurückgeschlagen.

Paris, 16. Mai. Die Regierung hat beschloffen, ihren Botschafter unverzüglich nach Constantinopel zurückkehren zu lassen. Gutem Vernehmen nach verläßt Graf Bourgoing am nächsten Sonntag Paris, um sich nach Brindisi einzuschiffen.

London, 16. Mai. Nach einem Telegramm des „Neuerischen Bureau“ aus San Francisco von heute ist die russische Corvette „Vastok“ mit versegelten Ordres von dort in See gegangen, der Rest des russischen Geschwaders sollte im Laufe der Woche nachfolgen.

Petersburg, 15. Mai. General Tichonoff wird ein Commando in der Kaukasusarmee erhalten. Von einer Anstellung desselben bei der Donauarmee ist nicht die Rede gewesen. — General Fadajeff ist hierher zurückgekehrt; über eine Verwendung desselben ist nichts bestimmt. Am der Ersten eines vom Fürsten Reichszantler zusammengestellten Blaubuchs ist hier nichts bekannt, wie an informirter Stelle versichert wird, auch nichts derartiges brachsigt.

— 16. Mai. Fünf türkische Panzerschiffe haben vorgestern Sufum bombardirt; die Stadt hat gelitten. Ein Landungsversuch

wurde durch fünf Compagnen mit zwei Geschützen zurückgewiesen; viele türkische Todte sind am Ufer liegen geblieben.

— Telegramm des Großfürsten Nicolaus aus Ploesti, den 14. d.: „Heute Morara bin ich wohlbehalten hier angelangt, der Empfang war ein freudiger. Die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, sowie das Volk begrüßten mich mit lautem Hurrah. Man überreichte mir Salz und Brot. Vor meinem Quartier in Ploesti stand eine bulgarische Ehrenwache. Um 2 Uhr erschien Fürst Karl, um mich zu besuchen; ich hatte denselben auf der Station mit einer Ehrenwache begrüßt. Nach zweistündigem Aufenthalt kehrte Fürst Karl nach Bularest zurück. Morgen reise ich nach Bularest, um seinen Besuch zu erwidern und heute Abends zurück. Unsere Abtheilungen hatten keinen Zusammenhang mit den Türken. Die Rumänier hatten unbedeutende Gefechte bei Widdin und Otienka. Das Wetter ist heiß und schwül. Die Gesundheit der Armee ist vollkommen zufriedenstellend. Die Officiere, welche sich bei der Explosion des türkischen Monitors auszeichneten, sind mit Orden belohnt.“

— Telegramm des Generaladjutanten Semeta aus Odessa, 15. d.: Von vier Böten, welche vom Dampfer „Konstantin“ nach dem Hafen Batum abgeschickt waren, sind zwei am 12. d. früh in Batum eingetroffen, den anderen beiden gelang es, zum „Konstantin“ zurückzukehren, welcher heute früh wohlbehalten in Sebastopol eintraf, ohne Verluste an Todten und Verwundeten gehabt zu haben. Der Dampfer „Argonaut“, welcher von Dschakoff zum Kreuzen zwischen Dschakoff und Odessa abdiatriert war, stieß bei der Sulliamanbucht an, auf 4 türkische Panzerfahrzeuge, welche ihn zu verholzen begannen, bald jedoch davon abzließen. Heute Morgen traf der „Argonaut“ wieder in Dschakoff ein.

Bularest, 16. Mai. Die Kammer hat einen Credit von 10 Millionen für den Unterhalt der Armee bewilligt. — Gestern fand eine ununterbrochene zweistündige Kanonade zwischen Turtulai und Otienka statt. — Großfürst Nicolaus hat bei seiner Anwesenheit hier außer den Mitgliedern der hiesigen russischen Vertretung und den hier wohnenden Russen auch die Mitglieder der hiesigen bulgarischen Colonie mit großer Herzlichkeit empfangen.

— Die Russen errichteten bei dem Dorfe Schlacit eine schwere Batterie, um den alten Donauarm zu sperren. Zwischen Galatz und Ploesti werden starke Bewegungen russischer Truppen bemerkt. Zwischen Otienka und Turtulai hat heute Mittag das Feuer wieder begonnen.

Deutsches Reich. Der Bundesrath wird nach Erledigung der laufenden Arbeiten demnächst seine Sitzungen vertagen. Die wichtigsten Verhandlungen für die nächste Reichstagsession werden auf Grund der inzwischen zu fördernden Vorarbeiten im Spätsommer wieder aufgenommen werden.

— Nach der „N. L. C.“ wird der vom Reichstage angenommene Gesetzesentwurf, betreffend die Untersuchung von Seesunfällen, im Bundesrathe beanstandet. Der Inhalt des Anstoßes soll die Bestimmung des § 19 sein: „Anordnung der Haft zur Erzwingung eines Zeugnisses findet nicht statt.“ Es wäre in der That bezeichnend, wenn auch dies Gesetz an der leidigen Klippe des Zeugniszwanges scheitern müßte; indeß wollen wir gleich hinzufügen, daß die große Mehrheit der wahrhaft national Gesinnten sich darüber schmerzlich allzusehr grämen würde. Man hat den Gesetzesentwurf, der in der vorigen Session bekanntlich schon in der Commission des Reichstags Schiffbruch gelitten, diesmal angenommen, um die Frage überhaupt endlich zu einem Abschlusse zu bringen.

— Die verhältnismäßig milde Strafe, welche die Disciplinarbehörde in der Angelegenheit des Dr. Kautsch über den des Bruches des Amtsgeheimnisses verdächtigen Postbeamten in Orshowo verhängt hat (eine Ordnungstrafe in Höhe des einmonatlichen Gehalts), entspricht den von dem Generalpostmeister bei Besprechung des Falles im Reichstage wiederholt kundgegebenen Absichten. Der Postbehörde lag es vor Allem an Auffindung des pflichtvergeßenen Beamten, dem bei eigener Angabe sogar eine milde Strafe bestimmt in Aussicht gestellt war.

Preußen. Der Provinzial-Landtag von Preußen wird demnächst zu einer Session berufen werden, um die in Folge des Gesetzes über die Trennung der Provinz und Bildung der beiden Provinzen Ost- und Westpreußen erforderlich gewordenen Beschlüsse zu fassen. Es handelt sich einerseits um die in dem Gesetze vorbehaltene Auseinandersetzung zwischen den beiden künftigen Provinzialverbänden, andererseits um die Abänderung einiger auf dem letzten Provinzialalltag in der Voransetzung des Zusammenbleibens der Provinz gefaßten Beschlüsse. Die Verfassung wird voraussichtlich zum 5. Juni erfolgen.

— Den Verhandlungen der diesjährigen Kreisynoden in den sechs östlichen Provinzen Preußens glaubte man liberaler seit mit größerem Vertrauen als sonst entgegensehen zu können, weil die

Zusammensetzung derselben den größeren Gemeinden eine angemessene Vertretung gewährt. Von den verschiedensten Seiten werden indessen Klagen darüber laut, daß die Intentionen der kirchlichen Gesetzgebung von den kirchlichen Behörden in dieser Hinsicht nur höchst unwillkommen zur Ausführung gebracht und die größeren Gemeinden nicht gebührend berücksichtigt werden. Bekanntlich soll nach § 43 der General-Synodalordnung das zweite Drittel der Valendepairten von den an Seelenzahl stärksten Gemeinden gewählt werden und wird die Zahl der Mitglieder unter Berücksichtigung der Seelenzahl das erste Mal nach Anhörung des (noch nach dem alten Modus zusammengefügten) Kreisynodalvorstandes durch das Consistorium bestimmt. Unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die Vorschriften über die Zusammensetzung der Synodalorgane strikte ausgeführt werden, hat die staatliche Gesetzgebung im Art. 1 des Gesetzes vom 3. Juni 1876 den Synodalorganen gesetzliche Functionen ertheilt und müßte deshalb gerade von den Consistorien darauf gesehen werden, daß das numerische Princip der Vertretung gerecht zur Geltung kommt. Vor der endgültigen Feststellung und Vertheilung müssen indessen noch die nächsten Kreisynoden gehört werden und wird es die Aufgabe derselben sein, energisch gegen die ungesetzliche Benachtheiligung der größeren Gemeinden zu protestiren, damit der so mühsam errungene Vortheil der Schlußbestimmungen nicht durch die Nachlässigkeit der kirchlichen Organe verloren gehe.

Berlin, 16. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Königin begaben sich gestern früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Potsdam und besichtigten daselbst im Lustgarten das Garde-Jäger-Bataillon und die Unterofficierschule, sowie demnächst auf dem Bornstedter Felde das erste Garde-Regiment zu Fuß. Nach einem Besuche bei Ihren Kaiserlichen und Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais und einem kurzen Aufenthalte in Babelsberg kehrte Se. Majestät gegen 3 Uhr Nachmittags mittelst Extrazuges wieder nach Berlin zurück. — Heute Vormittag 9 Uhr besichtigten Se. Majestät auf dem Exercirplatz am Kreuzberge das Garde-Bionier-, das Garde-Schützen- und das 2. Bataillon des Eisenbahn-Regiments. Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr von dort zurückkehrend, nahmen Se. Majestät den Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski entgegen.

Berlin, 16. Mai. (Bermischtes.) Wie aus Petersburg geschrieben wird, soll die Entscheidung darüber, ob ein Concurse über das Vermögen des Dr. Stroussberg auch in Rußland eröffnet wird, nunmehr am 12. d. Mai gefällt werden. Von der Eröffnung oder Nichteröffnung des Concurse in Rußland hängt es bekanntlich ab, ob die Freilassung resp. die Abreise des Dr. Stroussberg möglich, oder ob dieselbe von Neuem auf, in diesem Falle ganz unbestimmte Zeit, verzögert werden wird. — Auf dem Übungsplatz des hiesigen Eisenbahn-Bataillons wird der Vogelschutz in so vor- und fürsorglicher Weise geübt, daß wir dieses Umstandes hier anerkennend Erwähnung thun wollen. Der Commandeur des Bataillons hat seinen Mannschaften jede Störung der Vögel streng untersagt und auf seine Anregung sind in allen Bäumen, längs der den Übungsplatz begrenzenden Straßen, Nistkästen angebracht, in denen die gefiederten Sänger theils bereits ihren Familienangelegenheiten in Ruhe obliegen, theils auch mit Einrichtung ihres Nests erst beschäftigt sind. Der ausgedehnte Schutz hat die Vögel so zutraulich gemacht, daß sie kaum noch vor nahenden Mannschaften ängstlich aufsitzen; sie halten sich vielmehr ganz in der Nähe der arbeitenden Colonnen auf und lohnen diesen die freundliche Pflege durch munteren Gesang. — Das am Sonntage ausgebrochene Feuer in der Gefangenenanstalt zu Bödensee zerstörte nur eine Arbeitsbaracke, in der vier Werkstätten, und zwar die der Schneider, Buchbinder, Blumenmacher und Stricktrumpfabriker aufgeschlagen waren. In dieser Baracke fanden stets 240 Personen Beschäftigung. Wie es möglich ist, daß das Feuer am Sonntag Abend ausgebrochen, an einem Tage, wo Niemand in dem abgebrannten Gebäude gearbeitet hat, und daß dennoch das Feuer das Gebäude von innen aus verzehrte, könnte räthselhaft erscheinen. Das Räthsel ist aber bereits gelöst. Nach einer von dem Geh. Rath Starke vom Justizministerium gestern in einer Sitzung des Vereins für Besserung der Strafzangen abgegebenen Erklärung habe sich nämlich herausgestellt, daß ein dem Trunke ergebener Aufseher im Finstern sich in das Gebäude begeben, wo er von dem nachhabenden Posten und zwei anderen Beamten gesehen wurde; dort machte er sich über die Spiritusvorräthe her, um sich etwas zu Gute zu thun, kam hierbei mit einem Lichte dem Spiritus zu nahe, veranlaßte so eine Explosion und den stattgehabten Brand. Er selbst wurde mit schweren Brandwunden noch im Gebäude angetroffen und aus demselben hervorgeholt.

Fulda. Anlässlich der binnen kürzester Frist bevorstehenden Vertheilung des katholischen Prieesters und Seminar-directors Otto Schröder dahier constatirt die ultramontane „Fuldaer Zig.“

daß Herr Schröter sowohl, als auch seine (katholische) Braut nach der bekannten Constitution des heiligen Papstes „Apostolicae sedis moderationi“ mit dem Momente des Abschlusses der Ehe dem großen Kirchenbanne verfallen. Da Herr Schröter bereits früher von dem Erzbischof von Posen wegen Unterzeichnung der „Staatskatholikenadresse“ mit diesem Banne bedroht worden ist, so befindet er sich dann gewissermaßen im Besitze 1 1/2 facher Verfluchung. Ubrigens ist der Fall bereits am 12. d. von dem Bisthumsverweser Bahne nach Rom berichtet worden.

Aus der Eifel, 11. Mai. Man schreibt der „Tr. Z.“: Der Nothstand in unserem Verlagslande hat eine bedenkliche Höhe erreicht. Die Misgernte im verflohenen Jahre wird erst jetzt recht fühlbar. Selbst die besessenen Landleute haben kein Futter und keine Streu mehr für ihren und die Hälste verminderten Viehstand. Ueberall fehlt es auch an Brotsfrucht und an Kartoffeln. Zudem ist natürlich auch das Geld sehr rar, da während des ganzen Jahres fast nichts von der vorjährigen Ernte verkauft werden konnte. Die kalte und dem Gedelben der Futterpflanze höchst nachtheilige Witterung verschlummert die traurige Lage der Landwirthe mit jedem Tage. Viele Gemeinden machen Anleihen, um für die Gemeindeglieder Brot zu beschaffen, und müssen mehrere Jahre aufsehen, ehe die vorgeschossenen Gelder in die Gemeindecassen zurückerstattet werden. Die Nothlage ist weit schlimmer als im Jahre 1870. Damals half der Staat den Kreisen und Gemeinden mit Darlehen, diesmal ist dies leider nicht geschehen. Die ganze Eifel wird auf Jahre in ihrem Wohlstande geschädigt sein. Unsere nächstern, sparsame und fleißige Bevölkerung darbt uszerstündet und ist nicht im Stande, sich zu helfen. Und noch drei volle Monate stnds bis zur Ernte. Unter solchen Verhältnissen ist es sehr übel angebracht, wenn, wie dies von Einzelnen vom grünen Tische geschehen, behauptet wird, die Leute hielten zu viel Vieh, thäten nichts am Futterbau und seien somit Schuld an ihrer unglücklichen Lage. Solche Belehrungen kommen nie unpraktischer, als zur Zeit des Nothstandes. Zunächst suche man mit der That zu helfen, den Rath verpore man bis zur gelegenern Zeit. Dringend notwendig ist es, daß die Regierung recht bald Vorkehrungen trifft, wenn nicht die schlimmsten Folgen eintreten sollen. Es müßten vor allem Nothstandsgebäder zu billigen Zinssätzen aus Staatsfonds beschafft und auf mehrere Jahre an die Gemeinden ausgeliehen werden, wie dies auch im Jahre 1870 mit dem besten Erfolge geschehen ist. Anders müßten wir nicht, wie es den Leuten möglich werden soll, von jetzt ab bis zur nächsten Ernte Brotsfrucht zu kaufen.

Augsburg. Das Schwurgericht hat am 5. den 33jährigen katholischen Priester Anton Dambacher, Caplanecypositus in Ettlshofen, wegen zwei Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Dambacher, der vor einigen Jahren bei dem neuemehr flüchtigen, gleichfalls wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit verurlosten Pfarrer Sautner von Neuburg als Caplan war, hatte einer 17jährigen Sonntagsschülerin, die ihm die Wäsche ins Pfarrhaus trug, Gewalt angethan, ein zweiter Versuch war ohne Erfolg geblieben, da die Sonntagsschülerin ihrem hochwürdigen Lehrer energischen Widerstand entgegensetzte. Weiter hatte Dambacher eine 45jährige Wauerndirne zu vergewaltigen gesucht, jedoch hinderte ihn auch in diesem Falle lächlige Gegenwehr an der Erreichung seines Zweckes. Im Verlauf der Verhandlung wurde konstatiert, daß Beklagter schon früher einen ähnlichen Streich ausgeführt und namentlich zwei hübschen Wirthstöchtern gewaltig den Hof gemacht hatte. Dambacher gab die ihm zur Last gelegten Mitate im Allgemeinen zu, will jedoch in seinem Falle Gewalt angewendet haben. Wöllig gebrochen nahm er das Urtheil hin.

Deftereich Ungarn. Asch, 16. Mai. Bei dem hier ausgebrochenen Streite der Spinnarbeiter mußte die Gendarmerie einschreiten und gegenüber dem Widerstand der Arbeiter von der Waffe Gebrauch machen. Ein Arbeiter ist todt und mehrere sind verwundet.

Italien. In der Rede, welche der Papst am 30. v. M. beim Empfange der lavoyischen Pilger hielt, kam eine Stelle vor, in welcher sich Pius IX. sehr mißliebzig über Rußland äußerte. Diese Auslassung des Papstes ist nun in Petersburg nicht unmerklich geblieben und sie hat zur Folge gehabt, daß, wie der „Stallensche Courier“ hört, das russische Cabinet dem Vatican sehr eindringliche Vorstellungen und Warnungen zugehen ließ, welche ganz den Charakter von Drohungen an sich tragen. Pius IX. hat diese Replik sehr ungnädig aufgenommen und sein Staatssecretär, der Cardinal Simeoni, wird den officiösen russischen Agenten wahrscheinlich gar nicht mehr empfangen.

Für den König Victor Emanuel muß die Debatte, welche am Montag im Parlament zu Rom geführt wurde, ebenso peinlich als — erfreulich gewesen sein. Die Deputirtenkammer hat nämlich den Antrag Bertani's, die Verwaltung der Civilliste unter die Controle des Parlaments zu stellen, abgelehnt, dagegen den Geset-

entwurf, betreffend die Modificationen der Civilliste, mit 202 gegen 56 Stimmen angenommen. Hoffentlich kommt dadurch König Victor Emanuel endlich in eine weniger sorgenvolle Lage.

Frankreich. Paris, 14. Mai. Der Präsident der Republik hat heute früh in Begleitung des Kriegsministers, General Berthaut, des Gouverneurs von Paris, General Ladmiraull, des Plazcommandanten von Paris, General Geklin und des Oberst Broye die neuen Forts von Chatillon und Verrières vor Paris inspiciert. — Der Gemeinderath von Béziers hat in seiner Sitzung vom 7. d. M. einstimmig den „Wunsch“ zum Beschluß erhoben, daß die Regierung dem Geleze gemäß die Jesuiten aus Frankreich verbanne.

Die Arbeiten an der großen Ringisenbahn um Paris werden mit großem Eifer betrieben. Die Section dieser krategischen Bahn, welche von Champagny nach Nogent sur Marne fährt, ist der Ostbahngesellschaft in Auftrag gegeben und beinahe fertig.

Auf Ersuchen des Erzbischofs Dupanloup, welcher „die Wünsche des größten Theils der französischen Bischöfe“ zum Ausdruck brachte, hat die Rechte des Senates ihre Absicht aufgegeben, die Regierung wegen der Folgen der durch die Deputirtenkammer hinsichtlich der klerikalen Umrtriebe angenommenen Tagesordnung zu interpelliren. Erzbischof Dupanloup candidirte bekanntlich sehr eifrig in Rom um den Cardinalsbat — bis jetzt noch immer ohne Erfolg. Vielleicht versucht der fromme Herr im Augenblick einmal einen anderen Weg, um zu dem ersehnten Purpur zu gelangen. Hinten herum gehen bekanntlich auch Wege.

16. Mai. Der Marschall Mac Mahon hat heute Vormittag folgenden Brief an den Conseilpräsidenten Jules Simon gerichtet: „Ich habe im „Journal officiel“ den Bericht über die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer gelesen und habe zu meiner Ueberschung gesehen, daß weder Sie noch der Siegelbewahrer von der Tribüne herab die Gründe geltend gemacht haben, welche die Aufhebung eines Gesetzes über die Presse hätten verhindern können, welches vor noch nicht 2 Jahren auf den Antrag Dufaure's geschaffen wurde und dessen Anwendung Sie selbst jüngst von den Gerichten verlangt haben. Und doch war in mehreren Sitzungen des Conseils und noch in der gestern Morgen stattgehabten besprochen worden, daß der Conseilpräsident und der Siegelbewahrer es übernehmen sollten, gegen die Abschaffung des Gesetzes aufzutreten. Es war schon befremdlich, daß die Deputirtenkammer in ihren letzten Sitzungen das ganze Municipalgesez berathen und sogar einige Bestimmungen angenommen hat, wie die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Municipalräthe, die Sie selbst im Ministerrathe als gefährlich bezeichnet haben, ohne daß der Minister des Innern an der Discussion theilgenommen hätte. Diese Haltung des Chefs des Cabinets veranlaßt mich zu der Frage, ob derselbe sich den Einfluß auf die Kammer bemächtigt hat, der nothwendig ist, um seine Ansichten zur Geltung zu bringen? Eine Auseinandersetzung über diesen Punct ist unbedingt erforderlich, denn wenn ich auch nicht wie Sie dem Parlamente verantwortlich bin, so habe ich doch eine Verantwortlichkeit gegenüber Frankreich, von der ich heute mehr als jemals erfüllt sein muß.“ — In Folge dieses Briefes reichte der Conseilpräsident Jules Simon seine Entlassung ein. Der Präsident Mac Mahon nahm dieselbe an und ließ den Herzog Audiffret Pasquier zu sich rufen. — In dem Briefe, in welchem Jules Simon den Präsidenten um seine Entlassung bat, erklärt er, daß er am Spänamend durch ein Unwohlsein in Paris zurückgehalten worden wäre. Hinsichtlich der Frage der Oeffentlichkeit der Sitzungen der Municipalräthe, macht Jules Simon geltend, daß die Entscheidung derselben in Uebereinstimmung mit der Commission bis zur zweiten Lesung des Gesetzesurtheils vertagt worden wäre. Die Kammer sei dann durch das Amendement des Deputirten Perraz überrascht worden. Er (Simon) habe darauf am Freitag mit der Commission verhandelt, um sie zu bestimmen, auf ihr vor der Kammerdebatte abgegebenes Votum zurückzukommen. Bezüglich des Gesetzes über die Presse bemerkt Simon, daß die Einwände der Minister lediglich die fremden Souveräne im Auge gehabt hätten. Am Schlusse des Briefes erklärt Simon, er wünsche nicht nur als Minister, sondern auch als Bürger, daß er durch einen Mann ersetzt werden möge, der, wie er, zur republicanisch-conserativen Partei gehöre.

Das hier verbreitete Gerücht, der Marschall-Präsident werde das neue Cabinet aus Mitgliedern der Rechten bilden, wird von gut unterrichteter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Gegenwärtig wird in parlamentarischen Kreisen die Bildung eines Cabinets aus Mitgliedern der Linken für wahrscheinlich gehalten und zwar werden Marcöre, Herzog Decazes, Waddington, Léon Say und Christophe genannt. — Sämmtliche Fractionen der Linken treten heute Abend zu Beratungen zusammen.

Der Marschall Mac Mahon hat an den früheren Justizminister Dufaure ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesen zu einer Conferenz mit ihm einladet. Dufaure hat darauf erwidert, daß er dieser Einladung aus Gesundheitsrücksichten nicht Folge

lesten könne. — In unterrichteten Kreisen hält man es nicht für wahrscheinlich, daß das neue Ministerium bereits morgen constituirt werden wird.

Spanien. Bilbao, 12. Mai. Deputirte aus Biscaya haben sich nach Madrid begeben, um den König zu bitten, das Decret vom 5. Mai, betreffend die vollständige Gleichstellung der baskischen mit den übrigen spanischen Provinzen, zurückzunehmen.

Rußland. Petersburg, 16. Mai. Die von auswärtigen Zeitungen gebrachten Gerüchte über die angebliche Demission des Fürsten Orloff werden von der „Agence russe“ als völlig unbegründet bezeichnet.

Türkei. Einer Correspondenz des „Standard“ aus Constantinopel vom 11. entnehmen wir die Mittheilung, daß nach Meinung der dortigen britischen Botschaft ganz Armenien bald in den Händen Rußlands sein werde. — Die Pforte ist wegen der von New-York zu erwartenden Waffenzugabe sehr unruhig und sehr ärgerlich auf Amerika, weil es dem russischen Geschwader das Verbleiben in amerikanischen Gewässern erlaubt. — Eine türkische Zeitung hat tatsächlich eine Ermordung der Christen befürwortet, und Mr. Layard hat Erklärungen verlangt. — Viele Türken nehmen den Gedanken einer selbst freundlichen Besetzung Constantinopels durch die Engländer übel. „Will England uns helfen“, sagen sie, „so sollte es uns an der Donau oder in Asien helfen; kommt es nach Constantinopel, so thut es das, um es für sich selbst zu behalten; wir wollen die Engländer hier nicht haben.“ Es herrscht große Unruhe unter den europäischen Einwohnern. Viele sind abgereist und Andere im Begriffe, es zu thun.

Griechenland. Aus Athen, 4. Mai, wird gemeldet: Große Aufregung ries hier, wie auch namentlich in den nördlichen Grenzprovinzen, die Hoshpote hervor, daß es zwischen griechischen Grenztruppen und türkischen Wachtposten nicht nur zu einem Zusammenstoße gekommen sei, sondern auch, daß es beiderseits Tode und Verwundete gegeben habe. Thatsache ist, daß ein Rencontre stattgefunden hat, wenn auch dessen Dimensionen und Consequenzen übertrieben wurden.

Afrika. Vom Kap der guten Hoffnung wird dem „Reuter'schen Bureau“ unter dem 17. April gemeldet: „Die Annexion von Transvaal an Großbritannien wurde am 13. d. M. proclamirt. Die Proclamation sollte in Potchefstroom, Rustenburg, Lydenburg und Middleburg öffentlich vorgelesen werden. In Potchefstroom wurden einige Mitglieder des Gefolges von Sir Theophilus Shepstone erwartet, um die Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Mr. Burgers hat gegen die Annexion protestirt.“ Das Journal „Dolkstein“ räch dem Volke von Transvaal zur ruhigen Fügung in das Unvermeidliche, während es gleichzeitig gegen die Annexion protestirt. Den Kap-Zeitungen zu Folge haben die britischen Truppen die Grenze von Transvaal überschritten.

Locales und Provinziales.

Pirsauberg, 17. Mai.

— (Handelskammer.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung der hiesigen Handelskammer erstattete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Albert, zunächst Bericht über die seit der letzten Sitzung erfolgte Erledigung verschiedener Angelegenheiten, welche u. A. folgende Gegenstände betrafen: 1) Modification der Vorschriften über Petroleumlagerung für die Verhältnisse des hiesigen Platzes. Die in dieser Angelegenheit seitens der Handelskammer an die königl. Regierung zu Berlin gerichtete, ein dringliches Gesuch der hiesigen Kaufmanns-Societät beantwortende Eingabe wurde der Versammlung zur Kenntniß gebracht. — 2) Reform des Creditwesens durch Abkürzung der Verjährungsfrist für Waarenschulden. (S. Nr. 71 des „Voten“). Wie der Vorsitzende mittheilte, hat sich die in dieser Angelegenheit auf Grund des Handelsministerialrescripts vom 20. Februar d. J. zum Zweck gutachtlicher Aeußerungen gewählte, aus Mitgliedern der Handelskammer und der Kaufmanns-Societät bestehende Commission dahin erklärt, daß sie a. eine Abkürzung der Verjährungsfrist auf ein Jahr für Forderungen der Kaufleute und Gewerbetreibenden als wünschenswerth und nöthig erachtet, und b. es für zweckmäßig halte, daß für Forderungen, welche in Bezug auf den Geschäftsbetrieb des Schuldners entfallen sind, statt der bisher üblichen 30jährigen Frist die Einführung einer 10jährigen Verjährungsfrist angestrebt werde. — 3) Eisenbahnfrachttarife. In Erledigung der Ministerialverfügung vom 16. December v. J., welche die Handelskammer aufzufordern, betreffs der neuen Tarifreform ihre Wünsche zu äußern, hat die Handelskammer zunächst in der bezüglichen, von der königlichen Direction der Niederösterreichisch-Mährischen Bahn anberaumten Conferenz ihre Anträge niedergelegt, sich aber dann, nachdem der größte Theil der in der Conferenz gestellten gemeinsamen Anträge unbenutzt gelassen, veranlaßt gesehen, ihre Wünsche in einer an den Handelsminister gerichteten Petition nochmals zu bekräften und in derselben namentlich für Getreibeforderungen im Localverkehr, sowie für minderwertige Rohstoffe (Kohlsäure, Stroh, Papierpäne, Spinnabfälle etc.) um Ausnahmetarife zu eruchen. — 4) Geschäftsverkehr der sogenann-

ten Wanderlager und Waaren-Auctionen. Auch in dieser Angelegenheit, welche bereits in Nr. 107 des „Voten“ erwähnt wurde, ist seitens der Handelskammer zur Beantwortung der von der königl. Regierung zu Prag auf Grund des Ministerialrescripts vom 17. März d. J. gestellten Fragen eine durch Mitglieder der Kaufmanns-Societät vermittelte Commission gewählt worden. Schließlich gelangte noch die Sitzung des Stoffs zum Jahresberichte der Handelskammer pro 1876 zur Besprechung, wobei vom Vorsitzenden der einleitende allgemeine Bericht der Versammlung mitgetheilt wurde.

— (Bürgerverein.) Der hiesige Bürgerverein brachte in seiner gestrigen Sitzung hauptsächlich die Verwaltung von Nebenämtern seitens besoldeter städtischer Beamten zur Besprechung, wobei ein bezüglicher Antrag, betreffend ein in dieser Angelegenheit an den Magistrat und die Stadtoronnetenversammlung zu richtendes Gesuch, zur Annahme gelangte.

(Schl. 3) Goldberg, 15. Mai. (Gefährlicher Sprung mit glücklichem Ausgange.) In der vorigen Nacht träumte dem 19jährigen Sohne eines hiesigen Tuchfabricanten N., er würde von einem andern auf der Straße bündelchen Spielgehirnen gerufen. Im Schlaf besangen sich der Knabe auf, eilt ans Fenster, öffnet dasselbe und — springt ein Stockwerk hoch hinab in den Fabrihof. Die inzwischen erwachte und zum Tode erschrockene Mutter eilt die Treppe hinab, in der Ferne, ihr Kind unten mit zerbrochenen Gliedern wiederzufinden. Da kommt ihr der Kleine, der bei dem Ausfall er wacht und dann von dem Hofmeister zur Thür geleitet worden war, munter und gesund entgegen und legt sich ruhig schlafen. Der Knabe hat keinen Schaden davongetragen, er wehlt aber auch gar nichts von dem Vorfall.

(U. Bl.) Liegnitz, 14. Mai. Gestern Nachmittag war der General-Feldmarschall Graf Moltke auf kurze Zeit hier anwesend. Auf der Reise nach seinem Gute Krissau bei Schweidnitz mußte er bis zum Abange des nächsten Tages hier verweilen und besuchte auf kurze Zeit das Nachmittagsconcert im Schießhaus. Mit dem 6 Uhr-Zuge setzte Graf Moltke seine Reise fort.

A. Striegau, 16. Mai. (Ueberrunden der Societäts-Schulen. — Aus dem Thierschutzverein. — Unglücksfälle.) Nachdem, wie bereits früher gemeldet, die hiesigen städtischen Behörden die seitens des Herrn Cultusministers gestellten Bedingungen bezüglich der Ueberrunden der bisherigen Societätschulen auf den Communalrat genehmigt haben und auch die königliche Regierung die Bestätigung der in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse ausgesprochen hat, fand gestern Vormittag durch die bisherigen Schulvorstände die Uebergabe des Schulinventariums und des Schulvermögens an den Magistrat statt. Bereits in der letzten Schulvorstandssitzung hatte der Kreisinspecteur Superintendent P. pr. Bäd Gelegenheit genommen, dem Schulvorstande Namens des Lehrers Collegiums den wohlverdienten Dank auszusprechen für das der Schulanstalt im Allgemeinen wie dem Lehrer-Collegium im Besonderen abgethene Wohlwollen. Auch gestern empfahl Rector Jablonetz die Schule der fürsorglichen Pflege der städtischen Behörden. — Der hiesige Verein zum Schutze der Thiere hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich dem neu zu gründenden Verbände schlesischer Thierschutzvereine anzuschließen und zu dem am 27. d. Mts. in Breslau stattfindenden ersten Delegirten-Versammlung den Vereinssecretär Lehrer Friedrich zu entsenden. Für den reuzgekrönten Thierschutzverein zu Kadzschbütze wurde ein einmaliger Unterstützungsbetrag von 10 Mark bewilligt. — Am Montage fand ein Fuhrmann durch Ueberrfahren mittelst eines Steinwagens seinen Tod. Gestern wurde in Rannowitz ein 4jähriger Knabe von einem Düngewagen erfahren, unter den er unvorsichtiger Weise gerathen war.

(G. N.) Görlitz, 17. Mai. Die Communalbehörden haben beschlossen, einen neuen, vollständigen Stadtplan anfertigen zu lassen, in welchem u. A. auch die Rohrreize der Gas- und Wasserleitung, sowie das Canalnetz genau angegeben sein sollen. Bei den vielfachen Erweiterungen und Veränderungen, welche unsere Straßenanlagen in den letzten Jahren erfahren haben und bei den vielfältigen Verzweigungen und Kreuzungen der angelegten Leitungsnetze und Canäle ist die Auffassung des neuen Planes geeignet, einem wünschlichen Bedürfnisse abzuhelfen.

— Im hiesigen Postgebäude ist an dem für Annahme und Ausgabe der gewöhnlichen Briefe bestimmten Schalter ein zweiter Brief-Einwurf angebracht worden, welcher lediglich für „Druckfachen und Waarenproben“ bestimmt ist. „Briefe und Postkarten dürfen in denselben nicht gelegt werden“, wie eine Bekanntmachung des kaiserlichen Post-Amtes besagt. Selbstverständlich können die Briefe und Postkarten, welche trotz des Verbotes oder aus Unkenntniß desselben in den zweiten Einwurf gelegt werden, darum nicht von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Kattowitz. Die hiesige Zeitung meldet: Herr Landrath v. Berlesch verläßt unsern Kreis am 1. Juni cr. definitiv, um einer Berufung als Minister des Fürstenthums Schwarzbürg-Sondershausen Folge zu leisten. Als solcher wird er gleichzeitig als Mitglied des Bundesrathes fungiren.

Der Erbherzog von Sachsen-Meiningen, der zukünftige Schwägerohn unseres Kronprinzen, will sich in nächster Umgebung anlaufen und hat zu diesem Behufe einen höhern Beamten hierher gelandt, um sich über die Preise einiger Gütercomplexe zu informiren.

Briefkasten der Redaction. Abonnent in Taptau. Eine Correction ist noch nicht ertheilt. Näheres finden Sie in dem zweiten Artikel unserer Nr. 104.

Vermischtes.

(Ein Volksstaat.) Die socialdemokratischen Blätter nennen sich „Zeitungen“, sind aber in einem Grade Partei- und Agitationsblätter, wie sonst kein anderes Organ selbst der extremsten Fractionen. Jeder Leitartikel, jede Tagesneuigkeit, jedes Feuilleton, jede kleine Notiz hat fast einzig und allein den Zweck, ihre Grundsätze auszubreiten, einzuschärfen und den Hohn gegen die bestehenden Gesellschaftsrichtungen aufzuklären. Aller andere Stoff, seien es auch die wichtigsten politischen und socialen Vorgänge, sofern sie sich nicht tendenziös zuspitzen lassen, wird grundsätzlich bei Seite geschoben. Immer nur auf einen und denselben Nagel hämmert und hämmert man, jahraus jahrein, kein Wunder, wenn er immer tiefer eindringt, wenn in den dergestalt bearbeiteten Arbeiterköpfen die Meinung sich festsetzt, in der Welt geschähe gar nichts weiter, als was die ärmeren Classen zur Verweissung treiben muß, und wenn ein wilder Pessimismus sich immer tiefer in ihre Gemüther einnagt. Wir wollen nun dieses Verfahren keinem Einzelnen ins Gewissen schieben, sondern annehmen, die leitenden Köpfe sagen sich: Der Zweck, die Besitzlosen für unsere Lehren zu gewinnen und uns dadurch die politische Uebermacht vermittelt des allgemeinen Wahlrechts zu verschaffen, ist so wichtig, daß die Pflicht gebietet, alle sonstigen Rücksichten bei Seite zu setzen und in der Wahl der Mittel nicht scrupulös zu sein. Sehen wir also einmal ab von der Beschaffenheit der Agitationsmittel, nehmen wir an, es seien die einzig durchgreifenden und jene „Ziele“ wären erreichbar oder thatsächlich erreicht, der „Volksstaat“ wäre zur Wirklichkeit geworden. Da möchten wir denn doch die Frage aufwerfen: Habt Ihr Führer der Bewegung Euch wohl schon vergegenwärtigt, wie sich die Dinge nun weiter gestalten würden, gestalten müssen? Ihr wißt, in der Masse, auf welche Ihr Euch stützt, sind die heftigsten Leidenschaften rege gemacht, Unzufriedenheit, Haß, Mißtrauen allen Parteigenossen förmlich zur Religion geworden. Glaubt Ihr in der That, diese wilde Masse durch Decrete, Reden und Druckschriften im Zaume halten zu können?! — Wie viel Tage würden wohl die energischsten, geschicktesten, geduldigsten und glücklichsten der zeitweiligen Führer auf ihrem Posten auszuhalten vermögen? — Habt Ihr denn nichts aus der Geschichte der politischen und socialen Umwälzungen gelernt?

Politische Telegramme des „Koten a. d. N.“

Constantinopel, 17. Mat. (B. L. B.) Der Minister des Auswärtigen telegraphirte den Pfortenvertretern: Suchunkale sei von den türkischen Truppen zu Lande und zu Wasser angegriffen und in die Hände Letzterer gefallen. Der Feind sei vollständig in die Flucht geschlagen und habe große Verluste erlitten. Die Bevölkerung nehme die türkischen Truppen überall freundlich auf. In Erlassenen und an mehreren Orten des Kaukasus seien Insurrectionen ausgebrochen.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.
(Fortsetzung.)

Die Rückkehr des Barons in die Heimath änderte in dieser Beziehung nichts, Friedrich schrieb ja oft. Und es kam, wie es oft zu geschehen pflegt, wenn das von Nahrung und Mitleid bewegte weibliche Herz das Bild eines Mannes in sich aufgenommen, um allmählig immer edlere Züge an demselben zu entdecken; als Herr und Diener wieder in Berlin eintrafen, da hatte sich die schwelende Kraspe bereits zur duftendsten Rose entfaltelt, da liebte Helene bereits, wenn sie es auch noch nicht wußte. Schon wenige Tage später sollte ihr darüber Gewißheit werden. Sie arbeitete eifrig, als plötzlich Friedrich's ihr wohlbekannte Schritte auf der Treppe hörbar wurden. Das angefangene Bouquet entfiel ihren Händen, glühendes Roth überhaugte ihre Wangen, während das Herz zum Zerspringen pochte, alles das nur, weil die Freunde, endlich einmal Vieles und Genaueres über Dochtisch zu erfahren, ihr ganz's Sein in fürwärtigen Aufbruch versetzte. Und wie es in ihr aufstobelt bei Friedrich's Klagen, selb Herr sei gewiß nur jener Dame wegen nach Berlin zurückgekehrt, da er ihr Bild und Bouquet noch immer heilig halle! Kaum hatte jedoch Friedrich das Gemach verlassen, da drangen die Thränen unaufhaltsam aus ihren Augen und sie weinte wie noch nie in ihrem Leben. Jetzt mußte Helene ja, daß sie liebe.

Traurige Wochen folgten. Helene begriff mit ihrem klaren

Verstande, daß diese Liebe ihr nur Schmerzen und Leiden ohne Gabe bieten könne. Wohl bedurfte es von ihrer Seite nur eines Wortes zu Friedrich, um den Baron in ihre Nähe zu bannen, aber sie wußte auch, daß dieses Wort niemals über ihre Lippen dringen würde. Ja, sie war sogar von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie sich selbst dann nicht zu einer günstigen Antwort verstehen würde, wenn der Zufall Beide zusammenführen und Dochtisch sie flehentlich um ihre Hand bitten sollte, weil es ihren tiefinnersten Gefühlen widerspreche, als blutarmes, ganz ohne Eltern und Verwandten dastehendes Mädchen in eine vornehme, reiche, vielleicht stolze Familie zu treten und einem Manne, auch wenn dem ihres Alters, Alles zu verdanken. Jetzt erst empfand es das junge Mädchen mit grenzenloser Besinnung, ganz allein in der Welt dazustehen, sich Niemanden anvertrauen zu können, jetzt erst bangte sie sich unsagbar nach dem Vater, gleichviel ob derselbe zum Bettler oder zum reichen Manne geworden. Seine Armut hätte ihren Stolz gebeugt, für den Vater hätte sie mit Freuden jedes Opfer gebracht und dasselbe nie bereut, war er dagegen in guten Verhältnissen, so fiel plötzlich jede Schranke zwischen ihr und dem Geliebten fort. Wohl veruchte sie Alles, was in ihren Kräften stand, um dieser hoffnungslosen Liebe Herr zu werden, es galt ja, den verlorenen Seelenfrieden wieder zu erringen, allein bis jetzt hatten ihre Anstrengungen einen namenswerthen Erfolg nicht gehabt.

Unzählige Male hatte Helene sich selbst gesagt, daß es bei Weltem am besten für sie wäre, wenn der Baron recht bald in Liebe für ein anderes Mädchen entbrennen und dasselbe heirathen würde. Wußte sie ihn glücklich, dann haßte nicht der leiseste Hauch einer Schuld auf ihr, dann lag kein Grund mehr vor, für seinen Frieden zu fürchten und zu bangen, und so bitter es ihr auch erschien, von ihm vergessen zu werden, zweifelte sie doch nicht, daß eine solche Eventualität ihr den Kampf der Selbstüberwindung unendlich erleichtern würde. Dessenungeachtet zog sich heute bei Friedrich's Mittheilungen über die gänzlich veränderte Lebensweise des Barons ihr Herz krampfhaft zusammen und sie fühlte, daß ihre Liebe wohl bereits mit ihrem Leben verwachsen sei. Aber höher als das eigene stand ihr das Glück des Geliebten, der gewiß zu dem Entschlusse gelangt war, sich zu vermählen. Nach einem kurzen, wenn auch schweren Kampf hatte sie jeder Hoffnung für sich selbst entsagt und es waren einzig heiße Wünsche für das Wohl Dochtisch's, welche ihre Brust besetzten.

Seltames Spiel des Zufalls, Helene sollte die Straüße winden, welche der Geliebte einer Aurora Wohlmar darzubringen beabsichtigte! Wie schon öfters geschehen war, hatte sie sich auch vor zwei Wochen in die Wohnung des Grafen begeben, um besetzte Blumen dort abzuliefern. Der Diener wies ihr ein Gemach an, wo sie das Erscheinen der Comtesse abwarten sollte. An jenem Tage wurde jedoch dem jungen Mädchen die Zeit sehr lang, man schien es vergessen zu haben. Plötzlich traten mehrere Personen in das Nebenzimmer und Helene vernahm durch die verschlossene Thür, wie ein Herr, dessen Stimme die größte innere Aufregung verrieth, den Grafen bat, ihm eine Summe von 5000 Thalern erstatten zu wollen. Er habe in den letzten Wochen nicht nur sein ganzes Vermögen, sondern auch ihm anvertraute königliche Gelder im obigen Betrage im Wohlmar'schen Hause verspielt und bleibe ihm nichts anderes übrig, als sich das Leben zu nehmen, falls er den Defect nicht noch heute decken könne. Dieses sei ihm aber nur möglich, wenn seine Bitte Gehör fände.

Sowohl der Graf, als Aurora brachen in ein spöttisches Gelächter aus, fanden ein solches Verlangen naiv, ja unerhört thöricht und wiesen es entschieden zurück. Die Verzeißlung des Herrn wurde immer größer, er warf sich vor die Comtesse auf die Knie und flehte ihr Erbarmen an. Von Hause aus nichts weniger als ein Spieler, sei er nur in das Haus des Grafen gekommen, um in Gesellschaft eines Freundes zu bleiben. Sie, welche vom ersten Tage an Gefühle inniger Liebe für ihn zur Schau getragen und ihn durch Blicke und Worte derartig zu bezaubern gewußt habe, daß er jede Willenskraft verlor und vollständig ihr Sklave wurde, sei ja allein die Urheberin seines Unglücks, weil sie ihn nicht nur zur Theilnahme am Spiel, sondern auch zu immer höheren Einsätzen veranlaßt hätte. So leidenschaftlich und vorwurfsvoll seine Worte auch klangen, schienen sie die Comtesse doch nur zu belustigen, denn sie lachte oft hell auf.

„Die Scene beginnt langweilig zu werden“, warf jetzt der Graf trocken hin, „machen wir derselben ein Ende. Im Spiel wie in der Liebe muß man immer wissen, wie weit man gehen darf. — Vorwürfe in dieser Beziehung sind mehr als kindisch. Abgesehen davon genirt mich aber auch die Anwesenheit eines Mannes, der sich an königlichen Geldern zu vergeiffen nicht entblödet hat, im höchsten Grade. Ich hoffe, meine Sprache läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig.“

„Schurken!“ donnerte der Herr, mit der Faust auf den Tisch schlagend, daß die Fensterscheiben dröhnten, „also wie einen Hund

mit Spott und Hohn jagt Ihr mich fort? Unglückseliger Thor, der ich war, den Hoffnungen, welche mir von Freunden über Euer Treiben gemacht wurden, nicht schon längst Glauben geschenkt zu haben! — Gut, es ist Euch gelungen, Ihr habt meine Existenz vernichtet; ich werde mir, wie so mancher andere Eurer Opfer, eine Kugel durch den Kopf jagen, — aber wahrlich nicht eher, als bis Ihr entlarvt und der gebührenden Strafe verfallen seid! In wenigen Minuten soll die Polizei wissen, daß der sogenannte Graf Wothmar nichts weiter als ein elender Betrüger und selbsthooferndlich auch ein falscher Spieler, die sogenannte Comtesse dagegen kein Kebsweib ist, dessen Aufgabe darin besteht, Herren anzulocken und zu beschören, bis der letzte Heller von ihnen erpreßt ist. Wie blaß plötzlich das Verbrecherpaar geworden, ha ha ha! Nun, wenigstens sollt Ihr im Zuchthause noch jahrelang an mich denken!"

Wohl erklärten Wothmar und Aurora sämtliche Angaben des Herrn für Verläumdungen, allein das geschah in ganz veränderten, recht kläglichen Ton und schon nach kurzer Verhandlung erhielt dieser die verlangte Summe, wogegen er gelobte über die Angelegenheit unerbittliches Schweigen zu beobachten. Helena's reine Seele empfand tiefes Grauen vor diesen Leuten; sie schlich sich leise davon und sandte Aurora durch einen Boten das Bestellte zu.

Und heute erhielt sie Kunde von den Besuchen Hochkirch's im Wothmar'schen Hause! Hatte Aurora auch ihn bereits gefesselt? Die Bestellung der Bouquets ließ das nur zu sehr befürchten. Der Gedanke, daß auch er von dem überaus gefährlichen Verbrecherpaar zu Grunde gerichtet werden könne, erfüllte sie mit namenloser Angst. Nein, einem solchen entsetzlichen Loose durfte der Geliebte nicht verfallen, es war ihre Pflicht, ihn zu warnen und von dem wahren Charakter Wothmar's und Aurora's in Kenntniß zu setzen, so sehr auch ihr zarter weiblicher Sinn Anfangs vor einem solchen Schritte zurückbebt. Sie schrieb möglichst launig — immerhin die beste Weise, die Gefühle des Verzgens zu verbergen — und gab weder ihren Wohnort noch den Vaternamen an. Bei Welkem am liebsten hätte Helena selbst jede Andeutung darüber, wer der Verfasser des Briefes sei, vermieden, allein sie stand dabon ab aus Vorsicht, daß dann dem Inhalt desselben von Seiten des Barons wohl nur wenig oder gar kein Glauben beigegeben würde. —

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		17. Mai.	16. Mai.	Breslau.		17. Mai.	16. Mai.
Weizen per Mai	240	240	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	84,15	84	84,15	84
Roggen per Mai	169	167	Deffere. Banknoten	157,65	157,20	157,65	157,20
Juni/Juli	169	167	Preis. Eisen-Actien	63,50	63,75	63,50	63,75
Kafer per Mai	137,50	135,50	Oberschl. Eisen-Actien	118	118,25	118	118,25
Küßel per Mai	67,50	67	Deffere. Credit-Actien	210	209	210	209
Spiritus loco	50,60	50,60	Lombarden	119	119	119	119
Juni/Juli	51,60	51,60	Schlef. Bankverein	82	82	82	82
			Bresl. Discontobank	63,75	64	63,75	64
			Lehrschütte	61	61	61	61

Wien.		17. Mai.	16. Mai.	Berlin.		17. Mai.	16. Mai.
Credit-Actien	134,30	134,20	Deffere. Credit-Actien	211	210	211	210
Romb. Eisenb.	74,50	74,50	Lombarden	118	119	118	119
Wayselecont'ot	10,845	10,83	Lehrschütte	61,87	61,9	61,87	61,9

Bank-Discount 5 % — Lombard-Zinsfuß 6 %

[4739] Die größte Auswahl in **Panzer-Corsetts**, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.
Landeshut, d. 5. Mai. Emilie Hedwig Anna, f. d. Schuhmacher Gottl. Scholz zu Ober-Giebel, 8 M. 8 T. D. 6. Gustav Reinhold, S. d. unverheiratheten Auguste Schmitz hier, 2 M. 8 T. Den 7. Schneider Christian Trods hier, 68 J. — Paul Gustav, S. d. unverheiratheten Marie Ende hier, 5 T. Den 8. Uno Justine Drescher hier, 62 J. 7 M. 3 T. — Maurer Carl Schiller zu Krausenbof, 77 J. 1 M. 11 T. — Emma, f. d. Arbeiter Carl Hink hier, 1 J. Den 9. Marie Martha, f. d. Tischlergehilfen Anton Seidel hier, 18 T.

Süßenbach, Den 26. April. Häusler und Weber Christian Gottlob Binner 59 J. 5 M. 12 T.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Kuttig,
Julius Kirsch.

Dom Hohenpetersdorf
[5700] bei Hohenpetersdorf.
Alt-Adelsdorf bei Vollenhain.

[2356] Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Agnes**, geborene **Schneider**, von einem munteren Jungen schwer, aber glücklich entbunden.
Hirschberg, den 16. Mai 1877,
Oscar Schmidt.

Dankfagung.

[5702] Während der schweren Krankheit, sowie nach dem Tode und bei der Beerdigung unseres theueren Heimgegangenen, des Königl. Josters

Eduard Kluge

ist uns von nah und fern eine wahrhaft thätige und rührende Theilnahme bezeugt worden, wofür wir uns erlauben Allen, Allen unseren ergebensten Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 16. Mai 1877.
Die tief trauernden
Sinterbliebenen.

Herzlichen Dank!

auf diesem Wege Allen, welche bei dem Ableben sowohl, als auch bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Vaters Schwieger- und Großvaters, des Gräfl. o. Hochsch. K. K. Brenner-Verwalters

Moritz Paar

ihre Theilnahme sowohl schriftlich als persönlich in so reichem Maße erwiesen haben. [5721]

Köpplich und Vollenhain.
Die trauernden Sinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **J. D. Cohn** zu Hirschberg ist auf Antrag der Gläubiger der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den **3. April 1877** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Schneider** hieselbst bestellt. [5711]

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **24. Mai 1877**,
Vorm. 9 1/2 Uhr.

in unserer Gerichtssaale, Termins-Zimmer Nr. 1 vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Born** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie die eventuelle Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum **11. Juni 1877**,
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Wahndhaber und andere mit demselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Hirschberg, den 15. Mai 1877.
Königliches Kreis-Gericht.

Erster Rathschreiber.
[5714] An unserer Mittelschule ist eine Clementarlehrer-Stelle sobald als möglich zu besetzen. Regulatormäßiges

Gehalt 900—1800 Mark. Auswärtig Dienstszeit wird angerechnet. Es wird gewünscht, daß der neue Lehrer auch Turnunterricht erteilen könne. Wir ersuchen qualifizierte Bewerber, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Juni bei uns zu melden.

Hirschberg, den 16. Mai 1877.
Der Magistrat.

[5713] An unserer höheren Mädchenschule soll die Stelle des ersten Lehrers von Michaelis c. ab anderweitig besetzt werden.

Verlangt wird hierbei die Facultas für Mittelschulen in Deutsch, Religion und Geschichte und gewünscht akademische Vorbildung. Das Gehalt der Stelle beträgt regulativmäßig 1500—2400 Mk. Die Anrechnung auswärtiger Dienstszeit ist zulässig.

Wir ersuchen qualifizierte Bewerber sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Juni c. bei uns zu melden.
Hirschberg, den 16. Mai 1877.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[4749] Das der vermittelten Fleischer **Hartmann**, geb. **Affer**, gehörige Haus Nr. 323 a. zu **Schmiedeberg** soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

27. Juni 1877,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Termins-Zimmer Nr. 6 verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudewerthe nach einem Nutzungswerte von 45 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau l. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am **30. Juni 1877**,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Schmiedeberg, den 4. April 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Klette.

Die Herren Besitzer von Actien

der be-rühmten **St. Austerlitz'schen Gewerkschaft** in Berlin, welche geneigt sein sollten, sich bei der am 2. Juni c. in Berlin stattfindenden Generalversammlung vertreten zu lassen, ersucht der Unterzeichnete im Auftrage seines dortigen Rechtsbeistandes um baldige Zustellung ihrer Actien gegen Empfangsbescheinigung.

C. Wanning, Rathsruher,
[5708] Promenade Nr. 4.

Aufforderung zur Insertion

im

Kalender

des

Boten a. d. Riesengebirge für 1878.

Dem Anfang August c. in unserem Verlage in 10,000 Exemplaren erscheinenden Kalender des Boten a. d. Riesengebirge

geben wir wie alljährlich einen **Insertaten-
Anhang** bei.

Die große Auflage des Kalenders bürgt für die nutzbringendste Verbreitung von Insertaten jeder Art und ist deshalb der Anhang dem geschäftstreibenden Publikum besonders zu empfehlen.

Der Insertionspreis beträgt:

für die durchlaufende Zeile	—	Fl. 75 Pf.
für 1/4 Seite = 10 durchlaufenden Zeilen	6	50
für 1/2 Seite = 21 durchlaufenden Zeilen	12	—
für 1 Seite = 42 durchlaufenden Zeilen	20	—

Schluß der Insertaten-Annahme:

15. Juni c.

Girschberg i. Schl., im Mai 1877.

Actien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge.

Verlagshandlung und Buchdruckerei.

Schildauerstraße Nr. 31.

Eine leistungsfähige Bremer

Cigarren-Fabrik, welche bis jetzt vorzugsweise den En-gros-Verkauf ihrer Fabrikate an Bremer Firmen vollführte, beabsichtigt nunmehr das auswärtige Geschäft auszubereiten und sucht zu diesem Zwecke gegen hohe Provision tüchtige Agenten zum Verkauf ihrer Erzeugnisse an Privatkunden und Händler. Offerten unter Chiffre H. 01808 befördert die **Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.** [5707]

Annoncen

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale u. u. besorgt unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen das

Central-Annoncen-Bureau

der deutschen Zeitungen, Actiengesellschaft. Berlin. Generalagentur f. Schlessen: **Breslau,**

Carlsstraße 1, 1. Etage. Ecke der Schwellbühnenstr.

In Girschberg nimmt Inserate an und besorgt portofrei die

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

[5715]

Stangenspargel, frisch gestochen, empfiehlt **Johannes Hahn.**

Herren-Hüte,

Sommer-Facon 1877,

von Filz, Stroh, Florentiner und

echt Panama

empfehlen zu recht billigen Preisen

[5698]

Knaben-Hüte für jedes Alter.

R. Neustadt, Schildauerstr. 23.

Elegante und praktische Mützen.

Lichte Burgstraße 17.

Lichte Burgstraße 17.

Gust. Heyne, Nadler u. Schirmfabrikant,

empfehlen sein reichhaltiges Lager der besten **En-tout-cas** und Touristenschirme sehr leicht und haltbar mit Rohrstock, auch für Damen passend, desgl. Regenschirme bei soliden Preisen.

Werkstatt für Reparaturen.

NB. Ich enthalte mich aller markt-schreierischen Ankündigungen und Reclamen und bitte mir das in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen gütigst wahren zu wollen, welches ich durch langjährige Erfahrung stets zu halten bemüht sein werde.

Achtungsvoll

Gust. Heyne, Nadler u. Schirmfabrikant, Lichte Burgstraße 17, nahe am Burgthor.

[2359]

Actien-Bierbrauerei zu Löbau i. S.

Den geehrten Hoteliers und Restaurateuren von Petersdorf und Umgegend gestatten wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn Gasthofbesitzer

Julius Scholz in Petersdorf

mit dem Verkauf unserer

ff. Lager- u. böhmischen Biere betraut haben.

Indem wir unsere vortrefflichen Fabrikate, von welchen Herr **Scholz** stets Lager halten wird, den geehrten Wirthen angelegentlichst empfehlen, zeichnen wir

hochachtend

Actien-Bierbrauerei zu Löbau i. S.

Gustav Hoppe, Inspector.

[5670]

Fettvieh und Zuchtvieh!

Auf Rittergut Welkersdorf bei Greiffenberg stehen zum Verkauf **40 Stück Mutterschafe** (Zährlinge) und **3 Böcke**, Gewicht 75 bis 85 Pfd., Franckenrace, vorzüglich zur Zucht. Außerdem **100 Stk. fette Zährlings-Hammel**, Francken- u. Landrace.

[5704]

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes
Echt Amerikanisches Kaffeeschrot
 ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit
 durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig
 und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.

[2341] **Dommerich & Co.,** Budau-Magdeburg.

Alle Sorten Kamm-, Pinsel- und Bürstenwaren in größter Auswahl zu billigsten
 Preisen bei [2127] **E. A. Zelder.**

[5710] Zwei schöne
Saugkälber
 (Bullen, Holländer Race) verkauft
 Postkälterei Hirschberg.

Bekanntmachung.

[5703] Im Forsthaus Erdmanns-
 dorf sind 2 hochtragende, sowie 2 mel-
 kenbe Kühe veräußlich.

[2352] 50 Ctr. gutes Wiesenheu
 sind zu verkaufen bei
Hoffmann in Neu-Flachsenfelden.

Circa 80 Centner
 schönes Wiesenheu, erster Schnitt, ist
 zu verkaufen bei [2358]
Robert Dlesner,
 Sernsdorf u. a.

[2360] 5 Ctr. Heu liegen zum Ver-
 kauf in Nr. 29 zu Cunnersdorf.

Bei mir kann man Alles sehr
 schön haben, z. B.

Reinsamen,
 (prachvoll) [5709]

die Tonne für 11 1/2 Thlr.

A. Malwald,

Eisenhandlung in Schönau.

Neue engl. Matjesheringe, a 15—18 Pf.,
 empfiehlt **Carl Oscar Galle.**

Frischen, hellen **Borgerer**
Medicinal-Leberthran
 empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apothek,
 Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bertermann,

weiland Schneider und Einwohner

in Fischbach,

vierte Auflage,

sind in der Expedition des „Boten aus
 dem Riesengebirge“ zu haben.

Strumm-Stroh,

Koggen oder Hafer, werden in großen
 Posten zu kaufen gesucht. Offerten mit
 Preisangabe franco Bahnhof zu richten
 an die [2355]

**Schlesische Porcellan-
 und Steingut-Manufactur**
 in Tiefenfurt.

Cigarretten u. türk. Tabake

von **La Ferme, Jean Vouris u. Jul. Hor-
 witz** in Dresden empfiehlt einer gütigen Beachtung

Emil Jaeger,

Langstraße 22.

[5657]

**500 Paar
 Herrenstiefel**

von wirklich höchst solidem Kalb-, Roß- und
 Gemisleder dauerhaft gearbeitet und gut passend
 verkaufe ich durch ausnahmsweise Gele-
 genheit begünstigt das Paar mit

10 Mark.

Ferner:

200 Paar eleg. Damen-Sergestiefeletten
 mit hohem Gummizug und Lackkappen,
 vollständig tabelfrei, pro Paar mit 5 Mk. 50 Pf.

Unter dieser günstigen Anstellung befinden
 sich auch höchst eleg. Damen-Lederstiefeletten
 für 8 Mark das Paar, sowie eine große Anzahl

Kinderschuhe

von 1 Mark ab. [5699]

R. Neustadt,

Depot österreichischer Schuhwaaren,

Hirschberg in Schl.,

Schildauerstraße Nr. 23.

Aufträge von außerhalb unter gefl. Beifügung
 eines Probestiefels finden sofortige Erledigung.

Eine Sendung feiner, sehr preiswerther

Havanna-Cigarren

empfehlen

Gebrüder Cassel,

Hirschberg.

[5716]

Papier-Servietten

mit elegantem Firmenbrand
 liefert zu billigsten Preisen die
Buchdruckerei
 der Actien-Gesellschaft Bote
 a. d. Riesengebirge,
 Hirschberg, Schildauerstr. 31.

[5679] 50 Ctr. gute
Glartoffeln
 verkauft das Dominium Buchwald.

Kartoffeln

hat noch zu verkaufen das Dominium
 Pfaffendorf bei Landeshut. [5388]

Geschäftsverkehr.

12,000 Mark
 werden gegen sichere Hypothek gesucht.
 Nähere Auskunft ertheilt [5718]
Carl Oscar Galle.
 Hirschberg i. Schl.

1500 Thlr.

werden zur ersten Hypothek pr. 1. Juli
 auf eine ländliche Besingung gesucht.
 Gefällige Offerten unter Chiffre **V.**
A. in der Expedition des „Boten“
 erbeten. [2354]

Haus-Verkauf.

[2344] Ein neugebautes, zweistöckiges
Haus, in der Mitte der Stadt gelegen,
 welches sich zu jedem Geschäftsbetrieb
 eignet, da es große Partierverdümlichkeit
 und Hofraum besitzt, soll schleunigst
 und preiswerth verkauft werden.
 Anfragen befördert
Paul Richter's Buchhandlung.

**Parzellen-
 Veräußerung.**

Am 1. Juni c., Morgens 8 Uhr,
 soll ein Theil der zu den Besingungen
 Hypoth. Nr. 52, 53, 55, 56 und 287
 zu Cunnersdorf, Kreis Hirschberg,
 gehörigen Acker- und Wiesenpar-
 zellen öffentlich gegen Meistgebot unter
 dem im Termin bekannt zu machenden
 Bedingungen an Ort und Stelle verkauft
 werden, wozu Kauflustige mit dem Be-
 merken eingeladen werden, daß mit dem
 Verkaufe der Parzellen bei den „drei
 Eichen“ begonnen wird.

Ingleichen kommen die beiden auf
 den gedachten Besingungen vorfindlichen
Ziegeleien mit erforderlichen Areale
 und Lehmlager Nachmittags 2 Uhr
 zum Aufgebote. [5696]

Die Bedingungen können auch vorher
 bei dem Herrn Ortsrichter **Weichen-
 bahn** und dem Herrn Gerichtschreiber
Panning daselbst eingesehen werden.

[2349] Veränderungshalber ist
 eine in Grunau im besten Zustande
 befindliche Ackerwirtschaft sofort
 zu verkaufen. Das Nähere in der Be-
 singung Nr. 145 zu Ober-Grunau oder
 Schepshütte Nr. 20.

Bräuerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete Bräuerei-Einrichtung ist veränderungshalber sofort für den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu verkaufen. Den im Bräuereifach Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **R. Stoerner** in Bunzlau zu richten. [5465]

Ein Gasthof,

neu gebaut, mit Tanzsaal und 12 Mtg. gutem Acker ist veränderungshalber zu verkaufen. Gefällige Anfragen an Gastwirth **Scholz** in Kniegitz per Mahlstadt zu richten. [5662]

Gasthaus-Verkauf.

Ein comfortabel eingerichtetes **Gasthaus** mit Restauration und Garten, in unmittelbarer Nähe der Stadt **Rauban**, ist sofort preiswerth aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Selbstkäufer belieben ihre Offerten an die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp.,** Sörlitz, zu richten. [5601]

Vermiethungen.

Promenade Nr. 27

ist ein Quartier von 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, Küche, Kammern, geschlossenem Garten, Waschküche, Keller nebst Gartenplatz zu verm. [5557]

[2261] An der Promenade Nr. 7 ist der **2. Stock**, 4 Zimmer u. Zubehör, von Joh. d. J. ab zu vermieten.

[2351] Eine sonnige Stube mit Zubehör, Aussicht nach dem Gebirge, ist vom 1. Juni ab zu vermieten bei

C. Winkler, Schützenstr. 19, 1 St.

[5562] Die **2. Etage** in meinem Hause ist 1. Juli c. zu vermieten. **Carl Henning.**

Arbeitsmarkt.

Erledigte Schulstelle.

[5639] Die evangel. Lehrerstelle in **Kretzelwitz** (Kreis Slogau) soll zum 1. October c. neu besetzt werden. Stelleninkommen incl. Wohnung 1185 Mk., wovon ein Drittel an den Emeritus abzugeben. Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen in beglaubigter Abschrift nimmt bis zum 15. Juni entgegen

der **Königliche Local-Schul-Inspector**

Ueberfeld, Pastor.

Klein-Gostrow per Bahnhof Raubten, den 13. Mai 1877.

[2353] **Einen Gesellen** nimmt an **W. Klesse**, Schuhmacher in Verbitzdorf.

Malergehilfen

so wie [2297]

Delfstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Ansorge,

Maler in Hirschberg i. Schl.

[2347] **2 Tischlergesellen**, welche auf Bau eingerichtet sind, können bald in Arbeit treten bei

Anders, Tischlermeister, Matwalbau.

[4690] Ich suche einen militärfreien und durchaus zuverlässigen **Gehilfen** bauernnd zu engagiren.

Concha,

Schornsteinfegermstr. in Volkenhain.

[2343] **3 Mauerziegel- und 1 Dachziegelstreicher** werden noch angenommen in der Ziegelei zu

Boberöhrsdorf.

[5722] Ein Mann in mittleren Jahren und verheirathet sucht eine leichte Beschäftigung oder irgend einen Posten mit Belegung von Caution. Gütige Offerten werden durch die **Aug. Hoffmann'sche** Buchhandlung in **Striegau** erbeten.

[2345] Ein **Landmädchen**, welches schon gebient und mit der Wäsche Bescheid weiß, wird für 1. Juli gesucht von Frau Lehrer **Tuschke**, Greiffenbergstraße 33, 2 Treppen.

[2350] Ein einfaches, junges Mädchen, das im **Kochen** geübt, auch Kenntnisse von der Landwirtschaft hat, sucht vom 1. Juli ab Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres zu erfahren bei Hotelbesitzer **herten Thamm** in Hirschberg oder bei Laborant **Zölfel** in Krummhübel.

[2357] Ein junges, anständiges Mädchen wird zur Bedienung der Gäste bei sofortigem Antritt gesucht. Näheres **Waldschilb'schen**, Cavalierberg.

[5720] **Köchinnen, Kuhstallmägde** und 1 Mädchen für Alles finden sofort Unterkommen durch **Fr. Hoffmann** in Wornbrunn, Voigtendorferstraße 108.

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung. [5717]

A. Slogart, Strohhofffabrik.

[5699] Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling.**

C. Muth, Volkenhain i. Schl.

Vergnügungskalender.

Sonntag, den 20. Mai,

Garten-Concert

in Erdmannsdorf.

von der Musik-Capelle aus **Fischbach**, wozu ergebenst einladen [2342]

F. Schmidt, G. Boerner.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 25 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

[2306] Den **2. Pfingst-Feiertag** ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Elger in Alt-Remath.

Bräuerei Kaufung.

[5705] Den **2. Pfingst-Feiertag** ladet bei gut bestehem Orchester zur

Tanzmusik

ergebenst ein

H. John, Bräuereimeister.

[2361] Den **2. Pfingstfeiertag** **Tanzmusik** bei **Mätzke** in Voigtzdorf

[2348] In meinen neu eingerichteten **Gartensaal** lade zu den Feiertagen ergebenst ein

Gemischdel in Kaiserwaldau.

[5701] Zu dem am **3. Pfingst-Feiertage** in **Volkenhain** stattfindenden **Zbierschaufeste** empfehle meine in der Nähe des Festplatzes gelegene

Gastwirthschaft

mit Gesellschaftsgarten und Ausspannung einer gütigen Beachtung. Für warme, sowie kalte Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen werden.

Nachmittags Unterhaltungsmusik im Garten, **Abends**

Tanz.

Raupach,

im „grünen Baum“.

Hotel „Stadt Petersburg“

in Dresden, an der Frauenkirche,

in der Nähe des Königl. Hoftheaters, der Museen u. Brühl'schen Terrasse, zunächst den Landungsplätzen der Dampfschiffe, mit guten Betten und vorzüglicher Küche, feinen Bieren und Weinen, wird unter Zusicherung reeller und flotter Bedienung dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Strecker, Besitzer.

Bereins-Anzeigen.

Königsschießen in Schmiedeberg.

Das diesjährige Königsschießen findet am **22., 23. und 27. Mai** statt. Der Ausmarsch geschieht am dritten Pfingstfeiertage, Nachmittags 1 Uhr; der Einmarsch am darauf folgenden Sonntage Abends. Wir bemerken, daß ein **Lagen-Schießen** um Geld stattfindet und bitten zugleich um recht zahlreiche Theilnahme. [5719]

Schmiedeberg, den 18. Mai 1877.

Der Schützen-Vorstand.

Quartett-Verein

heute **Abend 8 Uhr.** — Allseitige Theilnahme ist erwünscht. [5724]

Concert-Anzeige.

Stadttheater zu Jauer.

Mittwoch, den **23. Mai** c.,

Abends 7 Uhr,

Aufführung des

Elias,

Oratorium von **Felix Mendelssohn**

Bartholdy,

vom [5706]

Jauer'schen Gesang-Verein,

unter Mitwirkung **auswärtiger Solisten** und der Capelle des

Königs-Grenadier-Regiments. Billets sind in **W. Schultze's** Buchhandlung (**P. Girke**) in Jauer zu haben.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 17. Mai 1877.	Höfher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weißer Weizen	26 30	25 30	23 80
Gelber Weizen	25 10	24 10	22 30
Roggen	20 50	19 80	18 60
Gerste	17 50	17 20	17 —
Hafer	14 40	14 20	14 —
Erbsen, das Mter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 20	— —	1 10
Fier, die Mandel	— 60	— —	— 55

Schönerer Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 16. Mai 1877.	Höfher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weizen	24 50	24 —	23 50
Roggen	19 20	18 80	18 50
Gerste	15 40	14 90	14 50
Hafer	14 30	13 90	13 50
Butter, 1/2 Kilo	1 5	1 —	— —